

Mac Rewind

Das wöchentliche Magazin für Apple- und Technikfans

Die Bit-Flüsterer Klangtuning auf Mac-Ebene



Liebe Leser

In dieser Woche muss ich erst mal ein paar Neuheiten nachreichen, die ich aufgrund des umfangreichen DAC-Artikels in der letzten Woche nicht mehr unterbringen konnte. Im Hintergrund brodelt es aber schon wieder gewaltig und der nächste spannende Produkt-Test folgt schon nächste Woche. Auch in den darauf folgenden sind weitere Hardware-Besprechungen geplant, bzw. bereits in Vorbereitung.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Editorial	2
Die Bit-Flüsterer	3
Amarra – Der Klangmeister.....	3
M2Tech hiFace	5
Klangunterschiede bei Digitalkabeln?	6
Tools, Utilities & Stuff.....	9
EyeTV Netstream DTT.....	9
Verbatim eSATA/USB 2.0 HDD.....	10
Edifier iF 350 iPod-Radio	10
Bluelounge CableDrops – Bunte Ordnungshüter.....	11
ZyXEL NSA221 Medienserver.....	11
Naim HDX in neuer Version.....	12
AirPort Express vergoldet?	13
Cullmann voll „Hip“	14
Neuheiten aus dem „thinkTANK“	15
Manfrotto: Fotorucksack	17
Netgear „Gigabit“ Powerline.....	18
Bilder der Woche	20
Impressum	21



APP-ECKE



Genießen Sie unglaublichen Spielespaß komplett in 3D mit **Rayman 2: The Great Escape**. Retten Sie als Rayman die Welt, indem Sie klettern, schwimmen, Wasserski fahren oder mit seinem Propeller fliegen. Gleiten Sie in Luftströmen, fliegen Sie auf Raketen und surfen Sie auf Lavaflüssen. Gameloft verspricht für 5,49 Euro stundenlangen Spielspaß. (hk)



Mit **woabi** - dein mobiler Shopping-Begleiter finden Sie Preise, Produktdaten, Lebensmittelinfos, Discounterangebote und mehr - mit dem Barcode Scann können Sie direkt im Laden Bewertungen, Testberichte und Auflistungen günstiger Anbieter einsehen. Stöbern Sie in den täglich aktualisierten Angeboten in Ihrer Umgebung herum und lassen Sie sich von der 0,79 Euro-App direkt zum jeweiligen Laden navigieren. (hk)



Sie stehen kurz vor Ihrer Theorieprüfung? **iFahrschule 2.0** kostet 12,99 Euro und ist Ihr Lernkatalog für unterwegs und auf der Couch, es ist keine Internetverbindung notwendig. Die Fragen sind alle auf dem neuesten Stand vom 01.12.09, testen Sie Ihr bisheriges Wissen oder lernen Sie für Ihre Prüfung. Statistiken zeigen Ihnen, ob Sie sich verbessert haben. Es gibt Lern-, Abfrage- und Prüfungsmodi, in dem Sie spielend Ihre theoretische Prüfung meistern. (hk)



Die Bit-Flüsterer

Klangtuning auf Mac-Ebene

Amarra – Der Klangmagier

(son)

Im großen Bericht über DACs in der letzten Woche hatte ich es schon angesprochen: Der Klang direkt aus dem Mac via iTunes hat seine Limits. Und davon nicht zu wenige. Neben den Beschränkungen durch die Hardware (Soundkarte) ist auch iTunes bzw. das Mac OSX nicht unwesentlich an den klanglichen Fähigkeiten des Mac als Quellengerät beteiligt. Da hier wahrscheinlich viele Foto-Fans mitlesen, versuche ich das mal mit einer Analogie zu erläutern.

In der Digitalfotografie kann das Bild auf unterschiedliche Arten „entwickelt“ werden. Die einfachste Methode ist, in der Kamera das JPEG-Format zu wählen. In dem Fall übernimmt die kamerainterne Software die Bildentwicklung und am Ende hat man ein fertiges Bild, das zwar bei der Qualität der heutigen Digitalkameras meistens ganz or-

dentlich ist, aber längst nicht das volle Potential der Kamera-Hardware ausreizt. Profis und fortgeschrittene Amateure setzen daher meistens auf das RAW-Format. Dabei wird die JPEG-Engine der Kamera umgangen und es wird ein Rohdatenbild gespeichert, das erst in der Nachbearbeitung am Mac oder PC mittels geeignetem RAW-Konverter fertig entwickelt wird. Die dadurch erzielbare Qualität ist bis heute in praktisch allen Fällen stets besser, als das was die Kamera an JPEGs ausspuckt.

Die hier besprochene Software Amarra von Sonic Studio kann man sich so ähnlich wie den RAW-Processor bei Digitalbildern vorstellen. Zunächst schnappt sich Amarra die Musikdaten, bevor iTunes es mit seiner „JPEG-Engine“ verwurstet. Es greift quasi auf das RAW-Format der Musikdaten zu und übernimmt deren Verarbeitung anstelle von iTunes. Die Frage ist nun, was macht Amarra anders, als iTunes?

Zunächst einmal sei erwähnt, dass der Amarra-Hersteller Sonic Studio in der Studio-Szene einen exzellenten Ruf genießt und nach Aussagen von Branchenkennern mit das Beste an Hard- und Software im Mastering-Bereich bieten soll, was der Markt hergibt. Das dort erworbene Know-How nutzt Sonic Studio in Amarra, um die Musikwiedergabe via Mac zu verbessern. Amarra unterstützt dabei fast alle Core Audio Interfaces, wie USB, Toslink, aber auch FireWire und sogar den Analogausgang des Mac. Seit der neuesten Version 1.2 unterstützt Amarra auch die direkte CD-Wiedergabe in höchster Qualität ohne vorheriges Ripping.

Was genau Amarra im Inneren so vor sich hin werkelt, liegt für mich noch weitgehend hinter dunklen Schleieren verborgen. Kern der Magie soll sein, dass Amarra die in Computern übliche Umwandlung der Daten von Fest- in Fließkomma-Operationen, die bekanntermaßen mit nicht



unerheblichen Rundungsfehlern verbunden ist, umgeht und stattdessen eigene, deutlich präzisere Rechenalgorithmen für die Datenverarbeitung einsetzt.

Und funktioniert das auch?

Yep! Es funktioniert sogar ganz ausgezeichnet. Vorausgesetzt, der Rest der Kette stimmt – also sowohl was die Hardware wie DAC, Lautsprecher u.s.w. angeht, als auch das Quellenmaterial – schafft Amarra gegenüber der iTunes-Wiedergabe eine deutliche Klangsteigerung. Letzte Woche hatte ich es schon im Test des Naim DAC erwähnt, dass der Einsatz von Amarra tatsächlich den letzten Schliff ins Klangbild zaubert. Jede noch verbliebene Resthärte verschwindet und die Musik perlt förmlich aus den Lautsprechern oder dem Kopfhörer.

So weit, so gut, doch leider muss man für diesen nicht unerheblichen Klangzugewinn auch ein paar Kröten schlucken. Da wäre zunächst einmal der Preis: Satté 845 Euro kostet die Vollversion von Amarra und immer noch gepfefferte 333 Euro sind für die abgespeckte Version Amarra Mini zu berappen, die in der Ausgabeauflösung auf 96 kHz beschränkt ist und noch auf ein paar andere Fea-

tures, wie den Equalizer verzichtet, den man sich aber in den meisten Fällen getrost schenken kann. Das ist eine Menge Geld für ein derartiges Programm, wenn man mal bedenkt, dass man für etwas über 800 Euro auch eine so komplexe Software wie Adobe Photoshop CS4 bekommt, oder für weniger als den Preis von Amarra Mini eine Lizenz für Lightroom.

Für weniger anspruchsvolle Hörer lohnt sich die Anschaffung daher kaum. Auch dann nicht, wenn man in Betracht zieht, dass immerhin 3 Jahre lang Updates und geplante Erweiterungen, wie eine Ripping-Software im Preis enthalten sind.

Doch der Preis ist nicht die einzige bittere Pille. Amarra verlangt für den Betrieb einen USB-Dongle als Kopierschutz. Ein Anachronismus den man heutzutage kaum noch jemandem zumuten kann. Und auch

im Betrieb gibt es ein paar massive Schwachstellen. Die wesentlichste ist vielleicht, dass Amarra ausschließlich mit unkomprimierten und verlustfrei komprimierten Formaten arbeitet, nicht aber mit MP3 egal welcher Bitrate. Noch schlimmer wird's, wenn Sie noch DRM-geschützte Musik aus dem iTunes Store auf der Platte haben. Wird ein solches Stück gestartet, gibt Amarra nur heftig lautes digitales Rauschen aus. Aua!

Im Betrieb schaltet Amarra automatisch auf die normale iTunes-Wiedergabe zurück, wenn ein Stück in einem verlustbehaftet komprimierten Datenformat gestartet wird. Sollte Ihr Musikarchiv also nicht zumindest zum größten Teil aus lossless oder unkomprimiert geripptem Material bestehen, ist Amarra überflüssig.

Von Vorteil ist hingegen, dass Amarra die bitgenaue Wiedergabe

automatisch an die Auflösung des Quellenmaterials anpassen kann, ohne dass dafür das Audio-Midi-Setup bemüht werden muss, oder iTunes neu gestartet werden muss. Jedenfalls sofern die Hardware die entsprechende Ausgabe unterstützt. Ein Beispiel: Wenn ich meinen Mac via Toslink mit dem Naim DAC verbunden habe, werden einige Stücke in meiner iTunes Library mit 24 Bit und 192 kHz nicht via Amarra in der vollen Auflösung gespielt, weil der Toslink-Ausgang am Mac nur bis maximal 96 kHz unterstützt. Amarra schaltet sich trotz hoher Auflösung des Musikmaterials dann gar nicht erst an. Erst mit dem hiFace Adapter (siehe Bericht im Anschluss) wird diese Auflösung unterstützt.

Es gibt aber noch weitere Einschränkungen. Einige meiner Stücke in der Library, die ich in Apple Lossless von CD gerippt habe, erkennt Amarra nicht und schaltet sich daher nicht ein. Warum das bei manchen Stücken so ist, bei anderen, auf die gleiche Weise gerippten aber nicht, habe ich trotz einiger Nachforschungen bisher noch nicht herausgefunden. Zum Glück tritt dieser Fehler nur selten auf und ist möglicherweise schlicht ein noch nicht identifizierter



Amarra EQ: Der Equalizer kann auch zur Optimierung der Raumakustik eingesetzt werden.



Bug. Amarra unterstützt Apple Lossless nämlich erst seit kurzem und könnte noch das eine oder andere Problemchen damit haben.

Die automatische Erkennung von Amarra ist von diesem speziellen Problem abgesehen aber insgesamt noch nicht ganz ausgereift. Hin und wieder kommt es vor, dass Amarra z.B. beim Umschalten von einem Musikstück aus der Library auf eine Webradiostation plötzlich gar keinen Ton ausgibt. Man muss Amarra dann erst über den entsprechenden Button links oben im Fenster aus- und wieder einschalten, damit die iTunes-Wiedergabe startet. Webradio profitiert logischerweise auch nicht von Amarra, wegen der zuvor genannten Umstände.

Das Interface selbst ist auch nicht gerade der Weisheit letzter Schluss. Im Allgemeinen braucht man das Fenster zwar gar nicht und kann es ausblenden (im Docksymbol gibt es eine Anzeige, ob Amarra gerade aktiv ist, oder nicht), aber wenn man es denn sehen will, stört z.B. der Umstand, dass sich die Zappelmeter nicht ausblenden lassen. Außerdem will Amarra sich beim Start immer links an das iTunes-Fenster andocken. Eine feste Position rechts

davon oder woanders auf dem Bildschirm kann man nicht einstellen. Seinen Ursprung aus dem Studiobereich mag Amarra jedenfalls nicht verhehlen. Last but not least wird die Gapless-Wiedergabe auch noch ein Stück umständlicher. iTunes beherrscht die bruchlose Wiedergabe zusammenhängender Stücke bekanntermaßen schon lange. Will man gapless mit Amarra hören, was erst seit der neuesten Version 1.2 möglich ist, muss man die gewünschten Stücke in iTunes markieren und dann über den Playlist-Button in Amarra übernehmen. Erst dann akzeptiert Amarra die Stücke als zusammenhängend.

Unterm Strich bleibt daher ein sehr zwiespältiges Fazit für Amarra. Wenn bestmöglicher Klang bei Ihnen allerhöchste Priorität hat und sie auch sonst bereit wären, z.B. 1.000 Euro oder mehr für einen besser klingenden CD-Player auszugeben, dann ist Amarra derzeit wahrscheinlich die beste Lösung zur deutlichen Klangsteigerung des Mac. Die zuvor genannten Kompromisse müssen Sie dann natürlich bereit sein einzugehen. Für diejenigen, die Vernunftentscheidungen jederzeit vor Bauchentscheidungen stellen, ist Amarra

sehr wahrscheinlich keine ernsthafte Option. Ich aus meiner Sicht würde auf den klanglichen Zugewinn von Amarra nach diesem Test künftig nur noch ungerne verzichten und ich hoffe darauf, dass Amarra die kleinen aber etwas zu zahlreichen Schönheitsfehler so bald wie möglich beseitigt.

M2Tech hiFace USB auf S/PDIF Adapter

(son)

Einen ganz anderen Weg, den Klang seines Mac zu verbessern, geht der italienische Hersteller M2Tech mit seinem hiFace-Adapter.

Beim hiFace handelt es sich um ein kleines Stück Hardware in Form eines Adaptersteckers von USB auf S/PDIF Coaxial, plus einen Treiber. Die Hardware kann mittels zweier Quarzoszillatoren die übliche USB Interface Clock ersetzen und damit für eine deutlich jitterärmere Ausgabe der Daten sorgen, was dem nachgeschalteten DAC die Arbeit erleichtert. Auch der beste DAC profitiert schließlich von besserem Quellenmaterial. Zudem sorgt eine im Stick integrierte Regulierung für eine gleichmäßigere USB-Spannungsversorgung.

Die technische Beschreibung für das hiFace ist leider nicht in jeder Hinsicht einleuchtend. Wenn ich es richtig verstanden habe, übernimmt der erforderliche Treiber im OSX die Aufgabe von Core Audio. Zusammen mit einem geeigneten Player wie iTunes kann das hiFace Daten bis 24 Bit / 192 kHz ausgeben, wobei meine Testversion offenbar sogar eine interne Verarbeitung mit 32 Bit vornimmt, da dies die einzige mögliche Einstellung für das hiFace im Audio-Midi-Setup ist.

Was auch immer die genauen technischen Hintergründe sind und wo die Geheimnisse des Herstellers liegen mögen, das hiFace schafft es tatsächlich, nochmals eine kleine aber stets nachvollziehbare Klangsteigerung aus dem Mac zu kitzeln. Leider hatte ich mit dem Testmuster ein Problem: Die Ausgabe war von permanenten Stör-



5 Fragen an den hiFace Entwickler, Marco Manunta*

Q: I have a problem with static clicks and pops.

A: The clicks problem is presently our worst nightmare, because it randomly affects a part of the Mac machines around. The strange thing is that not all machines of a certain model (for example, Mac Mini) are affected by clicks... So it's very hard to find out the reason. We only know that it's an operating system related problem, because Intel machines which have dual-boot don't suffer this problem when they use the Windows operating system.

Q: In your white paper you are speaking of 24bit/192 kHz, but in my Mac's Audio-Midi-Setup there is only one selectable bit rate, which is 32bits.

A: The interface driver works with 32bits samples. This means that the original samples are bit-stuffed with zeroes to extend the word length. This doesn't affect the „bit-perfectness“ of the transmission, as the S/PDIF transmitter truncates the word to 24bits when transmitting data, anyway. When original 16bits words are stuffed with 16 more zeroes to obtain 32bits samples, 16 data bits + 8 zeroes are transmitted by the S/PDIF transmitter, as it would do when directly obtaining 16bits words. In the end, the original bits are always transmitted out of hiFace, no matter the original word length.

Regarding sampling frequency, you are sure that a bit perfect transmission is occurring

when setting the output sampling frequency to the same value of the original file to be played back. This way, no upsampling is performed.

Q: Is it recommended, to combine hiFace with software like Amarra?

A: I think so, because I know that Amarra allows to automatically set the output sampling frequency to match that of the file being played back.

Q: What are the main advantages of converting from USB to coax digital, in a few words?

A: The main use of turning an USB audio stream to S/PDIF with hiFace is to avoid using the PC's or Mac's internal digital output interface, which is affected by a relevant jitter and is generally limited to 96/24, when not to 48/16, operation. Also, using the internal USB input of most DAC should be avoided because it generally suffers the same limitations of the PC's and Mac's outputs. Moreover, most DAC's USB inputs work on isochronous mode and not in asynchronous, like hiFace, and this leads to a very heavy jitter.

Q: Would it be possible to add an option for AC3 throughput?

A: Actually, it should already work: I know of certain users (with PC) who connected hiFace to the input of an audio/video receiver and listened to multichannel sound in their system.

geräuschen begleitet, die sich wie statische Entladungen oder wie eine leicht staubige und knacksende LP

anhörten. Möglicherweise liegt das an einer nicht ausreichenden Schirmung des (Kunststoff-) Gehäuses. Je-

denfalls war der Fehler weder durch Austausch des Digitalkabels, durch Wahl eines anderen USB-Ports, oder gar durch Abschalten meines WLANs zu beseitigen. Damit kann ich dem 120 Euro teuren Stick natürlich keine Empfehlung aussprechen, doch sollte M2Tech diese Probleme in den Griff bekommen, sollten Sie sich das Dingelchen unbedingt mal ausleihen und ausprobieren. Unter Umständen bietet das hiFace sogar deutlich mehr „Bang for the Buck“, als Amarra. – Ich bleibe für Sie an dem Thema dran.

Thema Digitalkabel: Gibt es Klangunterschiede?

(son)

Klangunterschiede zwischen verschiedenen Digitalkabeln in einem nicht ausschließlich für HiFi-Freaks produzierten Magazin anzusprechen, ist ein ganz heißes Eisen, dessen bin ich mir bewusst. Leider wird, wenn das Thema in branchenfremden Foren angesprochen wird, praktisch nie sachlich darüber diskutiert. Normalerweise werden diejenigen, die von Klangunterschieden beispielsweise zwischen verschiedenen USB-Kabeln berichten, schlicht als Spinner oder noch viel schlimmeres

abgetan. Der Konsens unter vielen selbst ernannten Digitalexperten lautet, das derartige Unterschiede unmöglich seien. Die Begründung dafür ist meistens, dass z.B. Computerprogramme ja gar nicht funktionieren könnten, wenn auch nur eine 0 oder eine 1 der digitalen Daten unterwegs verloren ginge. Ergo: Digitale Datenübertragung ist perfekt und somit ist jede klangliche Abweichung pure Einbildung.

Nun, wie aufmerksame Leser aus den zuletzt in Mac Rewind veröffentlichten Artikeln vielleicht herausgelesen haben, gibt es in der digitalen Welt jedoch deutlich mehr zu beachten, als nur alle Nullen und Einsen vollständig am Zielort abzuliefern. Sogar so viel mehr, dass es sowohl mein Fachwissen, als auch den Rahmen dieser Artikelreihe bei weitem sprengen würde, alle Schwachpunkte der digitalen Datenübertragung bis ins Detail zu erläutern. Aber auch hier beim Thema Kabel spielen solche Dinge wie der zuletzt mehrfach angesprochene Jitter oder auch HF-Einstreuungen eine große Rolle. Im Falle USB kommen noch andere wesentliche Faktoren zum Tragen, die den Klang beim Audio-Streaming maßgeblich beeinflussen können.

*Die Antworten kamen kurz vor Fertigstellung des Artikels und wurden daher kurzfristig hinzugefügt und nicht übersetzt.



Dazu gehört u.a. die USB-Versorgungsspannung. Üblicherweise wird diese Spannung, mit der beispielsweise Akkus von iPhone und iPod aufgeladen werden können, oder die zum Betrieb von Geräten mit geringem Leistungsbedarf dient, wie dem letzte Woche getesteten uDAC, von billigen und wenig präzise arbeitenden Komponenten erzeugt. Zum Aufladen eines Akkus ist eine sehr gleichmäßige Spannungsversorgung nämlich unerheblich, für den guten Klang allerdings nicht.

Aus diesem Grund bieten einige Hersteller, darunter zum Beispiel auch Aqvox, besonders aufwendig geschirmte USB-Kabel an und teilweise sogar USB-Verbinder mit eigener Stromversorgung, für die ein extra Netzteil benötigt wird.

Selbst bei Toslink-Kabeln gibt es subtile aber nachvollziehbare Klangunterschiede zu bemerken, sofern die Wiedergabekette ausreichend gut ist, derartige Unterschiede darzustellen. Genau hier wird's kritisch. Neben einer wirklich gut ausbalancierten Wiedergabekette ist auch eine gewisse Hörerfahrung erforderlich, und vor allem auch ein wenig Geduld. Nervöses A/B-Umschalten bringt bei derartig fei-

nen Unterschieden nämlich nichts, schon gar nicht mit einer vielleicht teuren, aber schlecht abgestimmten Wiedergabekette. Es ist eine alte HiFi-Weisheit, dass die besten und teuersten Referenzkomponenten aus allen Fachmagazinen zusammen noch längst nicht die bestklingende Musikanlage der Welt ergeben. Und diffizile Klangunterschiede dringen oft erst nach einer gewissen Zeit des konzentrierten Hörens ins Bewusstsein, nicht beim wilden Hin- und Herschalten. Als Beispiel sei das in der letzten Woche von mir beschriebene Phänomen genannt, dass der Beyerdynamic T1 zusammen mit dem Lehmann Linear Kopfhörerverstärker am Analogausgang meines Mac einfach keinen Spaß macht. Doch diese Erkenntnis stellt sich nicht nach 5 Minuten ein, sondern man braucht Stunden, oder gar Tage, um überhaupt festzustellen, dass da irgend etwas ganz eindeutig nicht stimmt. Eine unangenehme Härte und Aufdringlichkeit schleicht sich nach und nach ins Bewusstsein und verdrängt mehr und mehr die unmittelbar wahrnehmbaren, eher positiven Klangaspekte, wie den straffen, tiefreichenden Bass, oder die tolle Hochtonauflösung.



Aqvox USB-Kabel: Handgefertigtes, hochpräzises USB 2.0 Kabel. Massive Vollmetallstecker, 24k vergoldete Kontakte, Silberlotverbindungen, doppelte Schirmung optimiert für geringe Induktivität und Kapazität. Ohne Ferritelemente. Ab € 139 - 329 (0,5 - 10m).

Stück für Stück muss man sich in so einem Fall an einen ausgewogeneren Klang herantasten, was unter anderem mit einem guten DAC geht, wozu letztendlich aber auch bessere Kabel gehören. Im Zuge der Gerätetests der vergangenen Wochen und

Monate habe ich auch eine Reihe unterschiedlicher Verbindungarten und Kabelqualitäten ausprobiert. So schickte mir Aqvox eins seiner hochwertigen [USB-Kabel](#) zusammen mit dem USB 2 D/A MKII. Und bei Toslink habe ich neben einer einfachen





Foto © by:sonormann

10-Euro-Strippe mit Nylon-Lichtleiter ein etwa zehnmal so teures High-End-Kabel mit Multi-Glasfaser-Lichtleiter verglichen.

Die Testkette entsprach dem Setup der letzten Woche mit dem Naim DAC als Digitalzentrale. Das Ergebnis kommt für mich nicht überraschend. In jedem Fall sind Klangunterschiede, wenn auch sehr subtile, feststellbar. Öl ins Feuer!

Selbst wenn wir akzeptieren, dass dort tatsächlich Unterschiede existieren und auch wahrnehmbar sind, gibt es aber noch einen anderen Aspekt bei besonders hochwertigen Digitalkabeln, der den Kritikern mächtig Vorschub leistet, nämlich den Preis solcher Kabel. Herkömmliche USB- oder auch S/PDIF-Kabel (z.B. Toslink oder Coax) werden ma-

schinell in Massen produziert und bestehen normalerweise aus billigsten Materialien, weil das für den normalen Computerbetrieb eben reicht. Dass solche Kabel oft nicht einmal die vorgeschriebenen Spezifikationen in den Messwerten einhalten, ist dabei recht unerheblich, weil es für die normale Datenübertragung meistens keinen großen Unterschied macht, obwohl vielleicht gewisse Varianzen in der Übertragungsgeschwindigkeit feststellbar sind. Digitalkabel für anspruchsvolle Audioanwendungen werden aber oft mit

deutlich höherwertigen Materialien und nicht selten sogar komplett per Hand konfektioniert, was die Kosten natürlich in die Höhe schnellen lässt. So kostet z.B. das von Aqvox mitgelieferte USB-Kabel mit 1,7 m Länge rund 160 Euro! Augenscheinlich hat der Hersteller dabei nur ein paar schickere, vergoldete Stecker und dem Mantel ein optisch schickes Nylon-Geflecht spendiert. Insgesamt also nichts besonderes. Jedem besseren Scanner liegt ein USB-Kabel bei und ein Nylon-Geflecht, sowie die vergoldeten Stecker machen den Preis sicher nicht vertretbarer.

Das ist ein Problem der Branche, dass die großen Preisunterschiede zu Beipackstripfen nur schlecht vermittelbar sind. Das Wissen allein, wieviel Aufwand in der Herstellung eines solchen Kabels steckt, oder dass damit tatsächlich Klangsteigerungen zu erfahren sind, überzeugen den Durchschnitts-HiFi-Fan sicher nicht, so viel Geld dafür auszugeben. Und der Computerfreak tippt auch weiter heftig mit dem Finger an die Stirn: „Die spinnen, die Audiophilen!“

Alle Emotionen beiseite: Wer einmal selbst die Erfahrung gemacht hat, wie wichtig selbst solche Details wie Digitalkabel innerhalb einer

Audiokette sind, wird sich von den Kritikern nicht beirren lassen. Die Frage, wieviel Geld man auszugeben bereit ist, muss jeder für sich selbst beantworten. Teurer heißt nicht immer besser. Mein Tipp lautet daher schlicht: Probieren Sie es aus, wenn Sie nicht wirklich zufrieden mit dem Klang Ihrer HiFi-Kette sind! Das kostet in den meisten Fällen nichts, weil man sich hochwertige Kabel im Allgemeinen beim Fachhändler oder vielleicht auch bei Freunden ausleihen kann. Am Ende zählt schließlich nur Ihre eigene Zufriedenheit.

Von analogen Signalverbindern war hier bis jetzt noch nicht die Rede. Ich gehe mal davon aus, dass niemand, der sich auch nur ein ganz klein wenig mit HiFi beschäftigt hat, heute noch glaubt, dass analoge Kabel keinen Einfluss auf den Klang haben. Ähnlich wie heute bei Digitalkabeln glaubten vor etwa 20 bis 30 Jahren auch bei Analogverbindern keiner daran. Heute sind die meisten Ursachen für klangliche Beeinflussungen durch Audiokabel messtechnisch nachweisbar. Quantifizieren kann man die Unterschiede damit zwar nicht, aber dazu hat man ja schließlich Ohren. In diesem Sinne: Viel Spaß beim Ausprobieren!



Tools, Utilities & Stuff

Technews nach der Schneeschmelze

EyeTV Netstream DTT: DVB-T-Fernsehempfang für alle Computer im Haus

(Pressemeldung, editiert)

Elgato stellt mit EyeTV Netstream DTT einen intelligenten Netzwerk-Dual-Tuner für DVB-T vor. EyeTV Netstream DTT streamt Fernsehen an jeden Mac oder PC im Heimnetz. Der Dual-Tuner in EyeTV Netstream DTT versorgt zwei Computer zur gleichen Zeit, sie können unter-

schiedliche Sender und Programme empfangen oder aufnehmen. Dank Bonjour- und UPnP-Unterstützung entfällt komplizierte Konfiguration, EyeTV Netstream DTT lässt sich mit EyeTV 3, Windows 7 Media Center und TerraTec Home Cinema (THC) nutzen.

Die Empfangsqualität von DVB-T-Tunern, die per USB am Computer angeschlossen sind, ist innerhalb geschlossener Gebäude oft nicht optimal, da die Antenne abgeschirmt im Inneren des Gebäudes ihren Dienst tut. Nicht so EyeTV Netstream DTT, das Netzwerkgerät streamt das TV-Signal über das lokale Netzwerk zu den Macs und Windows-PCs. EyeTV Netstream DTT kann mit der Hausantenne verbunden oder an einem Ort aufgebaut werden, der eine für die beiliegende Stabantenne ausreichende Signalqualität bietet.

EyeTV Netstream DTT wird über Ethernet mit dem Router oder Switch verbunden. Dank Unterstüt-

zung für Bonjour und UPnP ist der Netzwerk-Dual-Tuner ohne Extra-Konfiguration für jeden Mac und PC im Netzwerk sichtbar. Das Gerät speichert bei der Ersteinrichtung die Senderliste lokal und stellt sie anderen Benutzern zur Verfügung, so dass auf deren Computern die Sendersuche entfällt und nur TV-Software beziehungsweise Gerätetreiber zu installieren sind. Dank Dual-Tuner lässt sich an zwei Rechnern gleichzeitig fernsehen. Die Benutzung ist dabei passwortgeschützt so dass ein dritter Rechner nur per PIN-Eingabe einen Tuner „übernehmen“ kann.

EyeTV Netstream DTT wird mit Elgatos preisgekrönter TV-Software EyeTV 3 ausgeliefert. Sie können

Live-TV schauen, zurück- und vor-spulen, aufnehmen, unerwünschte Inhalte entfernen, TV-Serienabos anlegen und Ihre Aufnahmen auf einem iPod, iPhone oder Apple TV genießen. Für PCs mit Windows 7 bietet EyeTV Netstream DTT die benötigten Treiber für Windows 7 Media Center sowie die TV-Software THC, die viele der Funktionen von EyeTV 3 unter Windows bietet.

EyeTV Netstream DTT setzt einen Macintosh Computer mit Intel Core Prozessor sowie Mac OS X v10.5.8 oder neuer voraus. Der Betrieb am PC beziehungsweise Netbook erfordert Windows 7 sowie eine Intel/AMD CPU mit 2.0 GHz oder schneller beziehungsweise eine Intel Atom



CPU. Auf allen Plattformen erforderlich sind 1 GB RAM sowie eine für die Übertragung von TV-Signalen ausreichende Netzwerkinfrastruktur (100Base-T Ethernet, 802.11n für drahtlose Verbindungen).

EyeTV Netstream DTT ist ab sofort verfügbar und kostet 249,95 Euro. Sie erhalten EyeTV Netstream DTT in Elgatos Online-Shop unter www.elgato.com sowie im Fachhandel.

Verbatim eSATA/USB 2.0 HDD

(Pressemeldung, editiert)

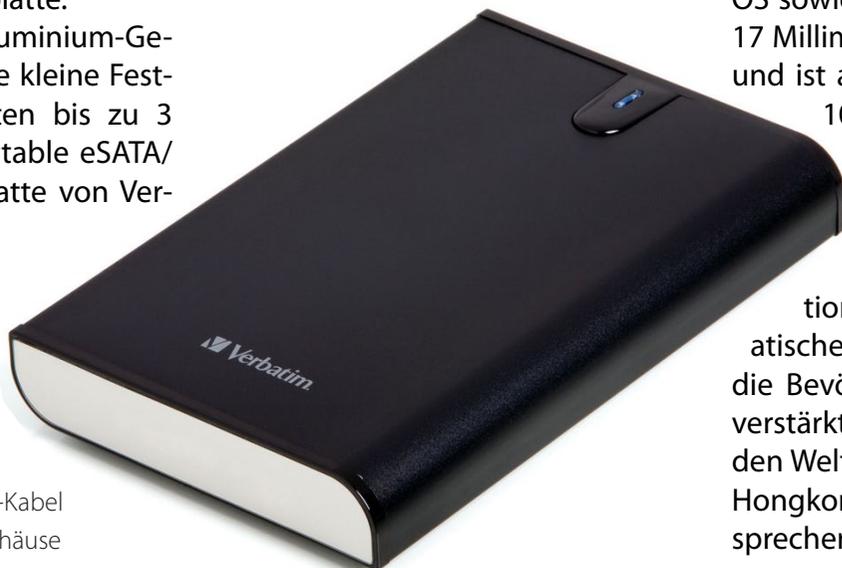
Mit der neuen externen Festplatte vereint Verbatim die Vorteile einer eSATA-Hochgeschwindigkeitsverbindung mit der Anwenderfreundlichkeit einer USB-Festplatte.

In ein robustes Aluminium-Gehäuse gefasst bietet die kleine Festplatte Datentransferraten bis zu 3 Gbit/Sek. Die neue portable eSATA/USB 2.0 Combo Festplatte von Verbatim

- Ultraschneller Datentransfer von bis zu 3 Gbit/Sek. mit eSATA
- Kein separates Netzteil erforderlich dank spannungsführendem eSATA-Kabel
- Robustes Aluminium-Gehäuse

- Nero BackItUp 4 Essentials Software ist vorinstalliert
- Kompatibel mit Windows 2000 / XP / Vista / Windows 7, Mac OS X 10.1 oder höher, Linux

Verbatims neue portable Festplatte bietet hohe Datentransferraten an jedem Ort. Mittels USB 2.0- und eSATA-Verbindungsmöglichkeiten ist die Festplatte sehr flexibel einsetzbar. Daten können über den eSATA-Anschluss mit bis zu maximal 3 Gbit/Sek. übertragen werden, wenn das angeschlossene Gerät ebenfalls eSATA unterstützt. Dabei ist der eSATA-Anschluss sechs Mal schneller als ein herkömmlicher USB 2.0-Anschluss.



Die neue portable Festplatte von Verbatim wartet zudem mit einer Ein-Kabel-Lösung auf, die neben dem Datentransfer auch die Stromversorgung gewährleistet und so ein zusätzliches Stromkabel überflüssig macht. Für ältere eSATA-Anschlüsse ist ein separates Y-Kabel im Lieferumfang enthalten, das den USB-(Strom) mit dem eSATA-Anschluss (Daten) zu einer funktionierenden eSATA-Verbindung kombiniert.

Die vorinstallierte Software Nero BackitUp4 können Nutzer perfekt für Backups wichtiger Daten vom PC oder Laptop nutzen. Die eSATA/USB Combo HDD 500 GB von Verbatim ist kompatibel mit Windows, Mac OS sowie Linux, sie misst 130 x 80 x 17 Millimeter und wiegt 205 Gramm und ist ab sofort im Fachhandel für 109 Euro (UVP) erhältlich.

Edifier iF 350 iPod-Radio

(son/Pressemeldung, editiert)

Nach der Elektronikrevolution aus Japan und anderen asiatischen Staaten drängt jetzt auch die Bevölkerungssupermacht China verstärkt mit eigenen Produkten auf den Weltmarkt. Die Firma Edifier aus Hongkong ist ein Anbieter von Lautsprechersystemen mit anspruchsvollem Design und außergewöhnlichem Klang zu erträglichen Preisen.

Ganz neu im Programm ist die mobile Dockingstation iF350. Das System will klangtechnisch überzeugen, dem Auge schmeicheln und nicht zuletzt mit hohem Bedienkomfort punkten. Im Lieferumfang enthalten: Eine Infrarot-Fernbedienung mit Parkgarage.

„On The Go“ heißt die neue mobile Produktreihe von Edifier: Die Wanderstiefel, dicke Wollmütze und Heißgetränke sind schnell eingepackt aber irgendetwas fehlt noch, um den perfekten Winterausflug zu komplettieren. Richtig, musikalische Begleitung: Die stylische Dockingstation iF 350 bietet ein LCD-Display, ein digitales FM Radio und Konnektivität für iPhone und iPod. Per Weckfunktion macht das iF350 selbst in aller Herrgottsfrühe munter. Die integrierten Lautsprecher mit einer Ausgangsleistung von 2 x 6 Watt machen aus jedem gewöhnlichen Wanderausflug eine Hüttenparty, verspricht der Hersteller. Und damit beim Transport von A nach B die Infrarot-Fernbedienung nicht verloren geht, hat Edifier auf der Rückseite der Dockingstation ein Einschubfach integriert. So bleibt alles schön bei-



sammen. Für den sicheren Transport zum nächsten Gipfel legt Edifier eine praktische Tasche obendrauf.

- mobiles All-in-One Audio-System für iPod und iPhone
- Digital-FM Radio (30Hz ~ 20kHz)
- AUX-Eingang (750 ± 50dB; iPod: 850 ± 50dB)
- Ausgangsleistung: 2 x 6 Watt Sinus
- Fernbedienung zur Steuerung von iPhone und iPod • LCD-Display
- Digitaluhr mit Alarm-Funktion
- Tragetasche

Das Edifier iF350 ist ab sofort zu einem empfohlenen Verkaufspreis von 119 Euro im Fachhandel erhältlich.

In Kürze gibt es in Mac Rewind noch einen Test des etwas größeren Modells Edifier iF 360 mit integriertem CD-Player für den stationären Betrieb. Dann wird sich zeigen, ob die vollmundigen Versprechungen des Herstellers in der Praxis gehalten werden können und wie sich das Gerät im Vergleich zu anderen Geräten dieser Art schlägt.



Bluelounge CableDrops – Bunte Ordnungshüter

(Pressemeldung, editiert)

Schluss mit Kabelsalat und Schreibtisch-Tristesse: die stylisch-bunten CableDrops im Bonbon-Format halten selbst sperrige Kabel dort, wo man sie haben will. Mit ihrem frechen Design lassen sie sich flexibel an nahezu jeder glatten Fläche befestigen und machen damit auch die langweiligste Schreibtischecke zu einem farbenfrohen Hingucker. Einfach Klebefolie abziehen, die kleinen Drops unter leichtem Druck an die gewünschte Stelle andocken lassen und Kabel in den Klammergriff des CableDrop einstecken. Erhältlich sind die kleinen Ordnungshüter in den Farben weiß, schwarz, braun, gelb, pink oder grün. Werden die farbenfrohen Drops nicht mehr benötigt, lassen sie sich rückstandslos entfernen.

Die CableDrops sind im Sechserpack für rund 10 Euro erhältlich. Bezugsquellen sind auf der [Webseite des Anbieters](#) aufgelistet.

ZyXEL NSA221 Medienserver

(Pressemeldung, editiert)

Auf der CeBIT 2010 in Halle 13 / Stand C70 präsentiert ZyXEL zum



ersten Mal den neuen NSA221. Der ZyXEL Media-Server, der zwei Festplatten-Schächte mit einer Gesamt-Speicherkapazität von bis zu 4 TB beherbergt, ist voraussichtlich im Mai 2010 zum Preis von ca. 180 Euro verfügbar.

Alle Teilnehmer im heimischen Netzwerk können dank der UPnP Fähigkeit und der DLNA 1.5 zertifi-



zierten Features des ZyXEL NSA221 schnell, einfach und zentral auf gemeinsame Musikdateien oder Videos mit DLNA fähigen Digitalen Media Playern, Mobiltelefonen oder Spielekonsolen zugreifen. Dabei unterstützt der ZyXEL NSA221 eine Vielzahl von Server-Technologien wie iTunes, SqueezeCenter und persönliche Blog- und Fotoalben-Server für PCs und Laptops, SqueezeBoxes und iPods.

Dank der neuen Online „Package“ Verwaltung können Profi-Nutzer ihre benötigten Zusatzfunktionen des NSA221 einfach online auswählen. Die ausgesuchte Applikationssoftware wird automatisch von der ZyXEL Webseite heruntergeladen und installiert. Das schont Speicherkapazität und ermöglicht Applikationssupport in Echtzeit.

Für die Sicherheit der gespeicherten Daten oder eine verbesserte Lese-/ Schreibgeschwindigkeit sorgt die unterstützte Raid 0 und 1 Funktion.

Der Installationsassistent macht die Verwaltung und das

Backup von Mediendateien einfach. Dank der (laut Hersteller) intuitiven Benutzerschnittstelle, die über einen Media-Player verfügt, kann der NSA221 Musik oder Diashows direkt abspielen. Zudem kann der NSA221 z. B. während der Vorführung digitaler Diashows eine selbst zusammengestellte Musik-Playliste als Hintergrundmusik laufen lassen.



Das im NSA221 integrierte zPilot ist eine Funktion, die Dateien automatisch klassifiziert und so die Verwaltung und das Ordnen von Multimedia-Dateien einfach per Drag and Drop ermöglicht. Nach der Installation der zPilot Software mit dem NSA Starter Tool, können Anwender eine oder mehrere Dateien mit dem zPilot im Schnellverfahren zum Desktop übertragen, hier werden sie identifiziert und automatisch an die Musik-, Foto-, Video-Verzeichnisse oder sonstige ausgewiesene Ordner des NSA221 übertragen.

Um sowohl der Umwelt als auch die Stromrechnung zu schonen, verbraucht der NSA221 weniger Strom, ohne dass der User auf Leistung verzichten muss. Im Vergleich zu traditionellem PC-Speicher, der rund 200 Watt verbraucht, kommt der NSA221 mit bis zu 80% weniger Strom aus.

Ein Standby-Modus sorgt dafür, dass Festplatten im NSA221 automatisch in den Ruhe-Modus schalten, wenn eine gewisse Zeit keine Daten übertragen werden. Der

Weltbild.de

Alle DVDs: Neuheiten, Blockbuster & Klassiker

Über 12.000 DVDs ab 2.99 EUR bei Weltbild.de [Hier klicken!](#)

eingebaute, Lüfter läuft langsamer, wenn die Systemtemperatur niedrig ist, und spart damit Strom.

Naim HDX in neuer Version

(son/Pressemeldung, editiert)

Erst letzte Woche ist der Naim DAC bei Mac Rewind zur Referenz unter den Digital-/Analogwandlern gekürt worden und diese Woche macht Naim gleich wieder Schlagzeilen, und zwar mit der überarbeiteten Version seines High-End Netzwerkplayers HDX.

Ab sofort bietet der Festplattenspieler, Musikserver und Streamingplayer HDX dank neuer Betriebssoftware (Version 1.5) und hardwareseitiger Modifikationen eine Reihe von zusätzlichen Funktionen und eine höhere Performance. So kann beispielsweise die Importfunktion des HDX nun auch für die



Speicherung von CDs auf externen Geräten genutzt werden (bislang konnte die Ripping Engine des HDX importierte CD-Daten nur auf seiner eigenen Festplatte speichern). Die Kapazität der internen Festplatte wurde auf 500 GB erhöht.

Die neuen Modelle spielen hochauflösende Dateien mit bis zu 24 Bit/192 kHz (bisher 24 Bit/96 kHz) ab, und UPnP-Unterstützung ermöglicht es dem HDX, entsprechend kompatiblen Geräten im Netzwerk Audio-dateien zur Verfügung zu stellen.

Für Besitzer eines iPhone oder iPod Touch bietet das iTunes Store ab sofort ein HDX-App an, mit dem sich der HDX bequem über WLAN bedienen lässt. Voraussetzung ist, dass auf dem HDX die neue Betriebssoftware installiert ist. Eine Vorschau finden Sie [hier](#).

Weitere HDX-Neuerungen im Überblick:

- neue Menüsprachen
- schnelleres Durchsuchen von Netzwerkfreigaben
- verbesserte Verwaltung von Netzwerkfreigaben
- Zwischenspeicherung des Netzwerkverzeichnis für schnellen Zugriff nach dem Einschalten
- höhere Anzahl an Einträgen pro Playliste (jetzt 500)
- Verschieben von Musikdateien zwischen internem Speicher und Speichergeräten im Netzwerk
- verbesserte und erweiterte Bedienoberfläche
- verbesserte FLAC-Dekodierung
- Freigabe der internen Festplatte im Netzwerk
- Dateikonvertierung für das Multiroom-System NaimNet

Der unverbindlich empfohlene Verkaufspreis dieses digitalen Klangboliden liegt unverändert bei 5.998 Euro.

AirPort Express vergoldet?

(son)

Nach dem großen DAC-Artikel der letzten Woche machte mich ein Leser auf ein interessantes Gerät aufmerksam, dass ich bis dato noch nicht kannte. (Übrigens: Vielen dank für zahlreichen Feedbacks zum DACtari-Artikel!) Eine höchst interessante, aber leider kaum beachtete Alternative für komfortables Musikstreaming ist das Apple AirPort Express. Für relativ wenig Geld (89 Euro) bekommt man eine Art dickes Steckernetzteil, das im Prinzip ein vollwertiger Audio- (und Drucker-) Netzwerkclient ist. Einfach das Teil bei der HiFi-Anlage in die Steckdose

stecken, ein Toslink-Kabel anschließen und bequem Musik vom Mac an die Anlage streamen. So weit, so gut. Leider ist das AirPort Express mit billigsten Komponenten ausgestattet, unterstützt maximal 16 Bit / 48 kHz und ist damit kaum eine Option für Audiophile.

Bislang hat sich noch kein Hersteller diese Technik zunutze gemacht, um daraus etwas besseres zu machen. Bis jetzt, denn der französische Hersteller Micromega will mit dem HD Micromega AirStream WM-10 diese Lücke schließen und eine klanglich professionelle AirPort Express-Alternative anbieten, die allerdings mit knapp 1.000 Euro auch gleich ein vielfaches der Originallösung kostet. In High-End-Kreisen sind 1.000 Euro aber eher ein verschmerzbarer Betrag, also sofern die Leistung stimmt und die Hardware etwas zu bieten hat, kann man darüber diskutieren.

Nach ein wenig Recherche im Web bin ich allerdings auf [Hinweise](#) gestoßen, dass Micromega mit dem WM-10 möglicherweise eine ziemliche Abzocke betreibt. Bilder des geöffneten Gerätes zeigen, dass Micromega offenbar die Original AirPort Express-Hardware einfach in ein



großes Gehäuse umgeschraubt und dem ganzen ein besseres Netzteil spendiert hat. So zumindest der augenscheinliche Eindruck.

Das WM-10 will allerdings auch schon mögliche iTunes-Updates berücksichtigen 24 Bit / 192 kHz un-



terstützen. Mit Amarra soll das auch schon funktionieren. Auf der anderen Seite wird die Drucken-Funktion des AirPort Express nicht mehr unterstützt und das Gerät konzentriert sich ausschließlich auf Audio Streaming.

Nun, wie auch immer die tatsächliche Performance des Micromega WM-10 im Vergleich zu einem normalen AirPort Express sein mag, die Implementation der Hardware macht auf jeden Fall mächtig skeptisch, ob sich da nicht jemand mit einer simplen Umbauarbeit und

winzigen Modifikationen bereichern will. Leider wäre das nicht das erste mal. Die High-End Audiobranche ist für derartige Voodoo-Produkte leider etwas anfällig. Aber ich will Micromega, die ansonsten in der Branche einen guten Ruf genießen, nicht

vorverurteilen. Sollte sich mal eine Gelegenheit ergeben, werde ich der Sache mal näher auf den Zahn fühlen. Allerdings unverbindlich.

Cullmann voll „Hip“

(son/Pressemeldung, editiert)

Hier noch schnell ein paar Taschen-Neuheiten für Fotografen. Den Anfang macht Cullmann mit einer neuen Hüfttasche für Kompaktkameras. Zugegeben, Hüfttaschen sehen immer extrem Touri-mäßig aus. Fehlt nur noch der Piefke-Schlapput, kurze Hosen und

weiße Socken – fertig ist der Klischee-Tourist. Andererseits scheren sich seriöse Hobbyfotografen sicher nicht um cooles Aussehen, wenn sie unterwegs einfach nur komfortabel Ihre Kamera bequem nutzen wollen. Für Kompaktkameras sind Hüfttaschen daher eigentlich die denkbar beste Lösung.

Mit extrem strapazierfähigem und wasserabweisendem Nylonmaterial bieten die Hüfttaschen **CULLMANN VIGO HipPack 300** Kompaktkameras, der neuen Generation platzsparender Camcorder, aber auch Navigationsgeräten und Handys Schutz.

Ein angenehmes

Tragen z. B. bei längeren Wanderungen verspricht die atmungsaktive und bequeme Auflagefläche der Tasche. Durch die große Öffnung des robust gepolsterten Hauptfachs, in Kombination mit den seitlichen Stegbändern, wird ein schneller, aber vor allem sicherer Zugriff auf das verstaute Equipment ermöglicht. Kratzer auf dem Display beugt das weiche und flexibel einteilbare Innenfutter vor. Für Speicherkarten und sonstiges Zubehör hält VIGO HipPack mit zwei separaten Reißverschlusstaschen weiteren Stauraum bereit. Die Gürtellänge der Allround-



Tasche ist für den perfekten Sitz individuell verstellbar.

Praktisch für unterwegs – die Befestigungsschlaufen zum Anbringen weiterer kleiner Taschen oder auch eines Ministativs. VIGO HipPack 300 ist in dezentem Schwarz oder auch in Grau mit intensiv blauen Akzenten lieferbar.

Features:

- Zusätzliche Schlaufen für weitere Befestigungsmöglichkeiten
- Große Öffnung für leichte Handhabung
- Atmungsaktive, bequeme Auflagefläche
- Robuste, starke Polsterung
- Extrem strapazierbares, wasserabweisendes Außenmaterial
- Weiches, flexibel einteilbares Innenfutter

Die Hüfttaschen VIGO HipPack 300 back und grey/blue sind ab Ende

Februar 2010 für rund 20 Euro erhältlich.

Neuheiten aus dem „thinkTANK“

(son/Pressemeldung, editiert)

Zwei mal hatte ich bereits Taschen des US-Herstellers thinkTANK im Test und beide male war ich von den Modellen sehr angetan. Besonders die Verarbeitungsqualität und die durchdachten, praxisorientierten Details sind eine der Stärken der thinkTANK-Taschen. In letzter Zeit war es jedoch ein wenig still um thinkTANK geworden. Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass es an mir lag, weil ich nicht mitbekommen hatte, dass der Vertrieb für thinkTANK-Produkte in Deutschland vor ca. einem Jahr zu **Mamiya Deutschland** gewechselt hatte. Klar ist mir die eine oder an-

dere Neuheit auf der Hersteller-Webseite aufgefallen, aber da keine Pressemeldungen mehr eingingen, habe ich die Marke sträflicherweise etwas aus den Augen verloren. Doch das ist jetzt Geschichte. Mamiya Deutschland wird der Marke bestimmt die nötige Marketingunterstützung in Deutschland bieten. Und heute soll es mit den aktuellen Neuheiten losgehen. Zumindest mit den wichtigsten davon, denn alle aufzulisten, würde den Rahmen hier sprengen. Hier also die aus meiner Sicht spannendsten Neuheiten.

Die Retrospective Kollektion: Für den Anfang umfasst die Retrospective-Serie die drei Foto-Schulertaschen Retrospective 10, 20 und 30, sowie die zwei reinen Objektiv-Schulertaschen Retrospective Lens

Changer 2 und 3. Entwickelt für Profis, die einen unauffälligen Auftritt bevorzugen. Die thinkTANK-Designer haben zu diesem Zweck das Aussehen und die Haptik an die Fototaschen der „Alten Schule“ angelehnt um diese mit Funktionen und Technologien der „Neuen Schule“ – abgestimmt auf die Anforderungen des digitalen Zeitalters – zu vervollkommen. Weiche und geschmeidige Materialien die sich dem Körper anschmiegen, Farben abgeleitet und beeinflusst von der Natur, und die Eigenschaften und Qualität die Sie von thinkTANK photo Produkten erwarten, finden sich in dieser Kollektion wieder. Alles in allem eine Serie von Kamerataschen mit individuellem Charakter und hohem Qualitätsanspruch.





Retrospective 10, 20 & 30

Die unauffällige Erscheinung ohne Herstellerhinweis oder -logo verrät nichts über die wertvolle Kameraausrüstung im Inneren der Taschen. Je nach Modell fassen die Retrospective Taschen bis hin zu einer Profi-DSLR auch mit angesetztem 2,8/70-200 mm Objektiv und umgekehrter Gegenlichtblende, zusätzliche Objektive und je Vordertasche ein weiteres Profi DSLR Gehäuse. Parallel zum Hauptfach angeordnet findet sich ein großzügiger Bereich mit Organizerfunktion in dem übersichtlich z.B. Ersatz-Akkus, Stifte, Notizblock und Speicherkartenetuis verstaut werden können. An den Stirnseiten außen befindliche Taschen und Schlaufen erlauben die Aufnahme weiteren Zubehörs. Auf der Innenseite des Taschendeckels, der mit

Klettverschluss gesichert, oder bei Bedarf geräuschlos bedient werden kann, befindet sich ein Klarsichtfach für Visitenkarten. Der anschmiegsame Tragegurt verfügt über eine flexible, rutschfeste Schulterauflage mit Polsterung. Der Tragegriff kann abgenommen werden. Ein nahtversiegelter Regenschutz gehört zum Lieferumfang. Das Material der Retrospective Kollektion ist wahlweise Pinestone Cotton Canvas oder Black Poly Canvas.

Retrospective 10

Außenmaße: 33x26,7x17,8 cm
Innenmaße: 30,5x24x15,2 cm
Gewicht: 1,3 kg
Preis: 150 Euro,
lieferbar voraussichtlich Juli 2010

Retrospective 20

Außenmaße: 33x30,5x17,8 cm
Innenmaße: 30,5x29,8x15,2 cm
Gewicht: 1,4 kg
Preis: 160 Euro
lieferbar voraussichtlich Juli 2010

Retrospective 30

Außenmaße: 43,2x26,7x17,8 cm
Innenmaße: 40,6x24x15,2 cm
Gewicht: 1,4 kg
Preis: 180 Euro
lieferbar voraussichtlich Juli 2010

Retrospective Lens Changer 2 & 3

Je nach Modell verfügen die Lens Changer über zwei bzw. drei fixe Fächer für die Aufbewahrung von Wechselobjektiven bis zu einer Grö-

ßenordnung eines 2,8/70-200 mm Objektivs mit umgekehrter Gegenlichtblende. Auf der Rückseite der Tasche findet sich ein Fach mit Organizerfunktion in dem übersichtlich kleineres Zubehör, Stifte, Notizblock und Speicherkartenetuis verstaut werden können. Auf der Innenseite des Taschendeckels, der mit Klettverschluss gesichert, oder bei Bedarf geräuschlos bedient werden kann, befindet sich ein Klarsichtfach für Visitenkarten. Der Tragegurt verfügt über eine flexible, rutschfeste Schulterauflage mit Polsterung. Ein nahtversiegelter Regenschutz gehört zum Lieferumfang. Das Material der Retrospective Kollektion ist wahlweise Pinestone Cotton Canvas oder Black Poly Canvas.



Retrospective Lens Changer 2

Außenmaße: 26x28,5x12,5 cm
Innenmaß jeder Objektivtasche:
Durchmesser 11,5 Höhe 25,5 cm
Gewicht: 0,8 kg
Preis: 100 Euro
lieferbar voraussichtlich Juli 2010

Retrospective Lens Changer 3

Außenmaße: 38x30x12,5 cm
Innenmaß jeder Objektivtasche:
Durchmesser 11,5 Höhe 25,5 cm
Gewicht: 1,3 kg
Preis: 120 Euro
lieferbar voraussichtlich Juli 2010

Die Retrospective-Serie könnte eine ernsthafte Alternative zu meinem bisherigen Schulertaschen-Favoriten, der Lowepro Classified sein.



Ob das der Fall ist, werde ich beizeiten versuchen in einem Praxistest herauszubekommen.

Übrigens hat thinkTANK inzwischen auch eine ganze Reihe von Multimediataschen im Angebot, die den neuen Trend zu Video in SLR-Kameras berücksichtigen. Wer Zubehör wie externe Mikrofone, digitale Tonaufzeichnungsgeräte und entsprechend mehr Kabel mit sich führen muss, findet bei thinkTank möglicherweise die passende Lösung. Als Beispiel dafür sei hier die Multimedia Audio Recorder 01 genannt (siehe Bild links unten). Doch thinkTank hat noch eine Vielzahl anderer Multimediataschen für unterschiedlichste Anwendungszwecke im Programm. Ein Blick auf die [Homepage des Herstellers](#) lohnt sich!

Manfrotto: Fotorucksack mal ganz anders

(son/Pressemeldung, editiert)

Wer neben Fotoapparat und Objektiv unterwegs auch ein Stativ benötigt, kann auf eine große Auswahl von Taschen und Rucksäcken mit spezieller Stativ-Befestigungsmöglichkeit zurückgreifen. Üblicherweise wird dabei das Stativ irgendwo außen an der Tasche befestigt und

ist damit den Elementen weitgehend ungeschützt ausgesetzt. Dieses Manko hat wohl auch Stativ-Spezialist Manfrotto gestört und dazu veranlasst, diese Transportmethode einmal grundlegend zu überdenken. Herausgekommen ist dabei ein Stativ-Rucksack, der auch das Kamera-Equipment verstauen kann – nicht umgekehrt. Und konsequenterwei-

se bietet Manfrotto auch gleich ein passendes Kit, bestehend aus Stativ, Kopf und Tasche an.

Einsteiger und Weltenbummler erhalten mit dem ‚ALL IN CARBON‘ ein perfekt aufeinander abgestimmtes Foto-Kit für unterwegs. Die Komplettlösung schützt die wertvolle Fotoausrüstung und sorgt gleichzeitig für zusätzlichen Fotospaß.

Manfrottos neuer Stativrucksack im Kit mit einem Carbonstativ. Das Stativ wird im Gegensatz zu anderen Lösungen im Inneren des Rucksacks transportiert. Dank einer herausnehmbaren Kamertasche steht für kleine Touren ein kompakter Day-Pack zur Verfügung.



Die Manfrotto M-Y Stativfamilie zielt speziell auf begeisterte Einsteiger sowie Benutzer von leichten DSLRs und Bridgekameras ab. Mit dem Manfrotto M-Y 732CY aus superleichtem Carbon ist der „Profi von morgen“ bestens gerüstet. Gerade einmal 950 g leicht lässt sich das M-Y 732CY auf 42,5 cm Länge blitzschnell zusammenpacken, bei einer Arbeitshöhe von bis zu 134,5 cm. Dazu passt der abnehmbare Kugelkopf 484RC2 (inkl. Schnellwechselplatte und Zusatzsicherung) mit positionierbarem Blockierhebel, der auch 360° Panoramabewegungen zulässt.

Für alle, die auch unterwegs nicht auf ihr Stativ verzichten wollen und eine vielseitige, schicke Transportmöglichkeit für ihr Foto-Equipment benötigen, hat Manfrotto erstmals einen Rucksack entwickelt. Im Gegensatz zu anderen Lösungen, bei denen das Stativ außen am Rucksack befestigt wird, besitzt das Manfrotto Modell ein integriertes Stativfach, in dem das M-Y Carbon sicher verstaut wird. Darüber hinaus gibt es selbstverständlich genügend Platz für Kamera, viel Foto-Zubehör, ein 17 Laptop und andere persönliche Gegenstände. Besonders praktisch: der Rucksack enthält eine

herausnehmbare Tasche für Kamera und 1-2 Objektive, die mit Hilfe des mitgelieferten Umhängegurtes auch separat getragen werden kann. Mit herausgenommener Kameratasche wird aus einer Komplettlösung ein

alltagstauglicher Freizeitricksack. Vielseitig präsentiert sich der Manfrotto Rucksack auch bei den Tragemöglichkeiten - ob auf dem Rücken, mit Schultergurt oder mit praktischem Handgriff.

Der Manfrotto Rucksack überzeugt aber nicht nur mit seiner Funktionalität, sondern auch mit seinem schicken Äußeren. Hier ist der italienische Design-Einfluss unübersehbar, ob in der eleganten Form oder in der klassischen, schwarzen Farbgebung, die mit einem strahlenden roten Innenleben kombiniert wird.

Im Kit enthalten ist das M-Y Stativ 732CY aus Carbon sowie der abnehmbare Kugelkopf 484RC2. Kompakt verpackt kommt alles in den brandneuen Manfrotto Rucksack, der speziell auf die Mitnahme eines Stativs ausgerichtet ist. Der Preis des „ALL IN CARBON“-Kits: 269,00 Euro. Damit gibt es verglichen mit dem Kauf der Einzelteile den Rucksack nahezu gratis dazu.

VISIT - die Messe der kreativen Systemlösungen!

Im März ist es wieder einmal soweit: Die Energy Net GmbH veranstaltet zum zweiten mal die „Messe für kreative Systemlösungen“ – rund um die Informations- und Telekommunikationstechnologie.

Energy Net, seit 1986 am Markt, hat die wichtigsten Hersteller aus der IT-/TK-Branche mit an Bord, wenn es am 10. März in English Theatre, Frankfurt losgeht:

- Wacom - zeigt seine Produkte rund um das Thema Grafiktablets.
- Develop - den führenden Anbieter exquisiter Druck- und Kopierlösungen: Farbmaschinen, die auch heften und falten und ohne weiteres eine ganze Agentur versorgen können.
- Photoshop-Papst Robin Preston packt aus seiner Trickkiste aus.
- Apple - zeigt seine Design- und leistungsstarke Hardware, durchdachte Bedienung und sein innovativstes Betriebssystem. Ein Vortrag von Apple beschäftigt sich mit Final Cut.
- Vjoon - eine flexible und leistungsstarke Crossmedia-Publishing-Plattform für Magazin- und Zeitungsverlage, Agenturen sowie für Corporate Publishing und Buchproduktion.
- Hewlett-Packard - der Druckpezialist zeigt die neuste Generation von Tintenstrahl Druckern.

• Astaro zeigt schlüsselfertige Komplettlösungen für Netzwerksicherheit und bietet einen Vortrag zu dem Thema an.

• TOPIX:8 ist eine effiziente Komplettlösung für alle Bereiche einer zeitgemäßen Unternehmensverwaltung.

• Aastra zeigt den Aastra 800, einen innovativen, hardwareunabhängigen Callmanager.

Sie können die Messe nutzen, um sich direkt mit Produzenten und Entwicklern auszutauschen.

Alle Produkte kann man live zu testen und so eine evtl. Realisierung in Ihrem Unternehmen prüfen.

Um Ihnen einen weiteren Einblick in Neuerungen zu geben – und wertvolle Tipps und Tricks – hat Energy Net GmbH wieder eine Reihe hoch kompetenter Referenten eingeladen, die mit weiteren Vorträgen aufwarten.

Setzen Sie sich einfach dazu – wertvolle Informationen zum Nulltarif!

**English theatre, Kaiserstraße 34
60329 Frankfurt am Main
10.3.2010 ab 10:00 Uhr.**

Anmeldungen und Info unter:
www.energy-net-event.de

Netgear „Gigabit“ Powerline

(son/Pressemeldung, editiert)

Netgear hat die Erweiterung seiner HomePlug® AV zertifizierten Powerline Produktfamilie um zwei neue Adapter Kits der nächsten Powerline Generation bekannt gegeben. Mit höchstem Datendurchsatz kommt das kompakte Powerline AV 500 Adapter Kit XAVB5001 sowie das Powerline AV+ 500 Adapter Kit



XAVB5501 mit integrierter Steckdose. Die neuen Adapter Kits bieten eine Geschwindigkeit von 500 Mbit/s und sorgen laut Hersteller für einen „bahnbrechenden Datendurchsatz“ im gesamten Haushalt. Die Performance, die das Netgear Powerline der nächsten Generation ermöglicht, kann laut Netgear heute durch keine andere Lösung im Marktsegment für Heimnetzwerke erreicht werden. Die beiden Adapter Kits, die aus jeweils zwei einzelnen Adaptern bestehen sowie separate Einzeladapter werden ab dem dritten Quartal 2010 erhältlich sein. Die Preise werden mit

der Verfügbarkeit bekannt gegeben.

Die neue Powerline Generation erlaubt Anwendern, eine Gigabit Ethernet Verbindung über jede beliebige Steckdose aufzubauen. Damit eignen sich die Lösungen ideal für bandbreitenintensive Anwendungen wie störungsfreies Online Gaming, Internet-Telefonie, Transfer großer Dateien und für das parallele Streaming von HD Videos mit 1080p zu mehreren Fernsehern.

Das Netgear Powerline AV 500 Adapter Kit XAVB5001 zeichnet sich durch das kompakte Design, das kleiner als ein Spielkartenset ist,

aus. Es stellt eine ideale Lösung für Anwender dar, die Bedenken haben, dass durch den Powerline Adapter freie Steckdosen blockiert werden könnten.

Das HomePlug zertifizierte Netgear Powerline AV+ 500 Adapter Kit XAVB5501 bietet dieselbe Performance wie das XAVB5001, integriert darüber hinaus aber noch eine Steckdose, so dass durch den Einsatz von Powerline keine Wandsteckdose verloren geht.

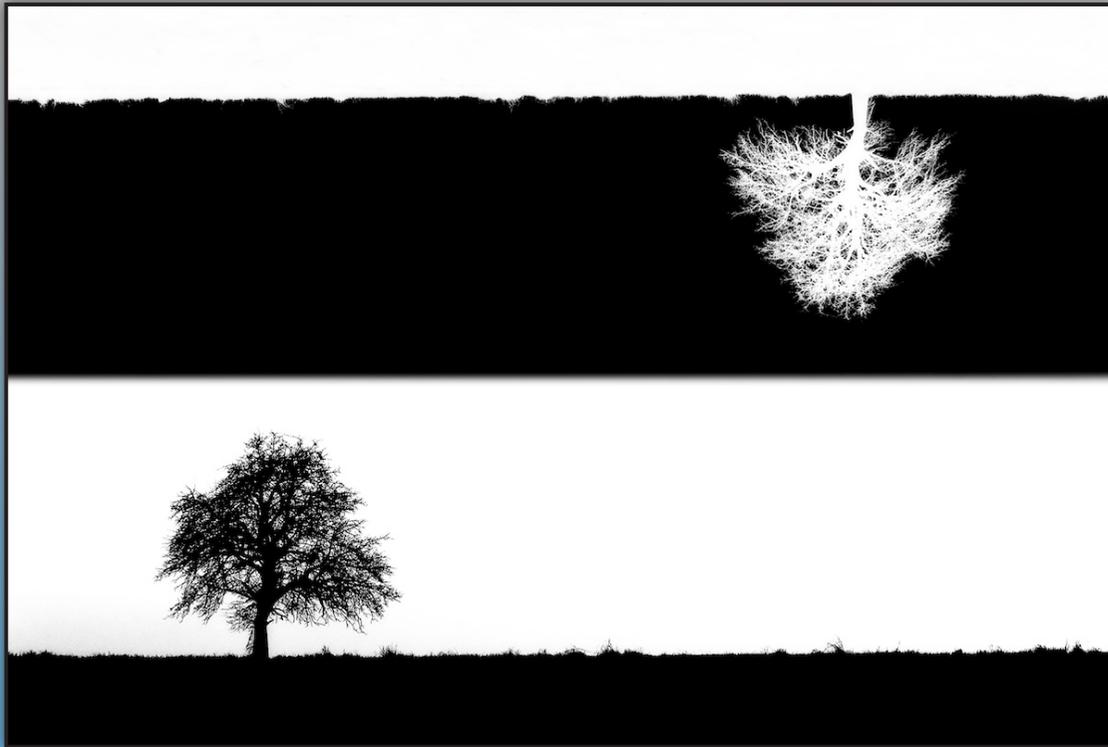
- 500 Mbit/s – größere Bandbreite für jede Steckdose

- Abwärtskompatibilität – installierte HomePlug AV Produkte können weiter genutzt werden
- Standard – die Powerline Kits entsprechen dem IEEE P1901 Powerline Draft-Standard
- Energieeffizienz – die Kits entsprechen den europäischen Richtlinien für Energieeffizienz (European Code of Conduct, CoC) sowie EU Direktiven für geringen Stromverbrauch (Energy-using Products, EuP)
- Energiemanagement – Standby- und Aufwach-Funktionen reduzieren den Energieverbrauch
- Einfache Anwendung – mehrfarbige LEDs zeigen die aktuelle Netzwerkperformance, damit Anwender die Qualität der Powerline Verbindung prüfen können, ohne den Computer benutzen zu müssen
- Prioritized Quality of Service (QoS) – Priorisierung des Datenverkehrs
- Verbindungsmöglichkeiten – Anschluss einzelner Geräte, ‚Pass-Through‘, Lösungen mit integriertem 4-Port Switch und drahtlose Erweiterungsoptionen
- Sicherheit – mit einem einzigen Tastendruck können die Powerline Adapter mit einer 128-bit AES Verschlüsselung geschützt werden, eine Software Konfiguration oder ein Computer werden nicht benötigt.



Die neuen Netgear Powerline Adapter sollen bis zu 500 Mbit/s schaffen, was im Namen großzügig auf „Gigabit“ aufgerundet wird. Abgebildet sind die Modelle AV 500 Adapter Kit XAVB5001 und AV+ 500 Adapter Kit XAVB5501 in den US-Versionen.





crizz



schichti



Mac Rewind



Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2010

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser von Mac Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Mac Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de

